

MITTEILUNGEN  
DER DEUTSCHEN ORIENT-GESELLSCHAFT  
ZU BERLIN

NUMMER 124 · BERLIN 1992

MITTEILUNGEN  
DER DEUTSCHEN ORIENT-GESELLSCHAFT  
ZU BERLIN

NUMMER 124 · BERLIN 1992



Die Deutsche Orient-Gesellschaft  
gratuliert ihrem  
Ehrenmitglied  
Dr. Eva Strommenger  
zum 65. Geburtstag

## Inhalt

Neumann, Hans Herbert Petschow . . . . .	7
Machule, Dittmar/Benter, Mathias/Czichon, Rainer/ Gerlach, Iris/Werner, Peter Ausgrabungen in Tall Munbāqa/Ekalte 1990 . . . . .	11
Karstens, Karsten Rollsiegel aus Tall Munbāqa/Ekalte 1990 . . . . .	41
Otto, Adelheid Siegelabrollungen aus Tall Bi'ā . . . . .	45
Nützel, Werner Die Bodenversalzung als eine der möglichen Ursachen für die Schwerpunktverlagerung von Südmesopotamien über Babylonien nach Assyrien . . . . .	79
Nützel, Werner Eine antike Flußverbindung zwischen dem oberen Khabur-Gebiet und dem Tigris . . . . .	87
Wartke, Ralf-B. Die Backsteingruft 45 in Assur: Entdeckung, Fundzusammensetzung und Präsentation im Berliner Vorderasiatischen Museum . . . . .	97
Maul, Stefan M. "Auf meinen Rechtsfall werde doch aufmerksam!" – Wie sich die Babylonier und Assyrer vor Unheil schützten, das sich durch ein Vorzeichen angekündigt hatte . . . . .	131
Bericht über das Vereinsjahr 1991/92 . . . . .	143

---

## Siegelabrollungen aus Tall Bi'a

ADELHEID OTTO

In den Kampagnen 1987 und 1990 wurden die Abrollungen von insgesamt 28 Siegeln gefunden<sup>1</sup>. Sie stammen aus einem geschlossenen Fundkomplex und datieren in die wenigen Jahre, als König Šamši-Adad I. sein Herrschaftsgebiet bis Tuttul ausgedehnt hatte<sup>2</sup>.

### *Fundumstände und Datierung*

Der Palast ('Rotes Gebäude') auf dem Haupthügel E hatte zur Zeit Šamši-Adads bereits seinen repräsentativen Charakter verloren und wurde als Wirtschaftsgebäude genutzt (sogenannte 'Nachnutzung'). Durch zahlreiche Um- und Einbauten wurden kleinere, untereinander verbundene Einheiten geschaffen, die den Charakter von Werkstätten hatten (Strommenger et al. 1986: 19–27). In ihnen wurden in großem Stil unter anderem Backwaren, Knochenwerkzeuge und Keramik hergestellt.

Der ehemalige Hauptsaal (5) des Palastes erfuhr besonders starke Veränderungen: Zwei Öfen mit dazugehörigen Begrenzungsmauern wurden in die Nordost- und Südostecke des jetzt offenen Hofes eingebaut (Strommenger et al. 1986: 24–25 Abb. 12–13; – 1987: 14 Abb. 4). Das Zentrum des Hofes nahm eine große Abfallgrube ein, welche die Vertiefung nutzte, die beim Einsturz einer – wie üblich unter dem Hauptsaal gelegenen – Gruft entstanden war (Abb. 1) (Strommenger 1991: 12–15). Wie der Abfall in den Asche- und Fäkalienablagerungen zeigt, diente die Grube unter anderem der Entsorgung der Werkstätten<sup>3</sup>. Vermengt mit dem Abfall fanden sich mehrere Tontafeln

---

<sup>1</sup> Mein Dank gilt Eva Strommenger, die mir die Abrollungen zur Bearbeitung überlassen hat. Ein Reisekostenzuschuß der Deutschen Orient-Gesellschaft ermöglichte die Untersuchung der Stücke im Herbst 1989.

<sup>2</sup> Die Einnahme des mittleren Euphratgebietes bis Tuttul ist gleichzeitig mit der von Mari anzunehmen; Šamši-Adads Herrschaft hier dauerte von ca. 1798–76 (mittlere Chronologie).

<sup>3</sup> An den meisten Orten wurden Siegelabrollungen in Abfallgruben innerhalb funktionsnierender Gebäude gefunden (Matthews 1991: 2). Im Ostpalast von Mari wurde die Gruft unter Saal XVI nach ihrem Einsturz ebenfalls als Abfallgrube verwendet, unter anderem für Siegelabrollungen und Tontafeln (Margueron 1987: 6–18); dennoch blieb der Palast weiterhin von Mitgliedern der Königsfamilie genutzt (Charpin 1985).



Abb. 1 Blick von Norden auf Hof 5 (im Hintergrund) mit der Grube, in welcher die Abrollungen und Tontafeln lagen. An der rechten Seite und der linken oberen Ecke der Grube ist das Mauerwerk der Gruft zu sehen.

(Krebernik 1990: 67–87 Nrn. 1, 3, 5, 6, 9–11, 14–18, 22; Krebernik 1991: 57–66 Nrn. 1–9) und Hunderte von Stücken reinen Tones, von denen ein Teil gesiegelt war<sup>4</sup>.

<sup>4</sup> Bei den ungesiegelten Stücken handelt es sich um den Rohstoff (mehr oder weniger regelmäßige Kugeln), um Scheiben, die irgendwo aufsaßen, um Stöpsel und kleine Deckel für Flaschen und anderes mehr. Aus grobem, häckselgemagertem Lehm und stets ungesiegelt waren größere Krugstopfen und Gefäßverschlüsse.

Die Datierung in die Zeit Šamši-Adads ergibt sich aus den Tontafeln<sup>5</sup> und den Inschriften von Siegeln, mit denen drei seiner 'Diener' hier Türen versiegelt hatten. Da die Abrollungen über der Skelettschicht auf eng begrenztem Gebiet lagen<sup>6</sup> und weder Tontafeln noch Siegel irgendeinen Hinweis auf eine Besiedlung nach Šamši-Adad geben, kann die zeitliche Einordnung aller Abrollungen als gesichert gelten.

### *Klassifizierung der gesiegelten Tonstücke*

Einer Analyse der Siegelbilder wird die Klassifizierung der gesiegelten Stücke gemäß ihrer Funktion und Form vorangestellt. Sie ermöglicht, die im Wirtschaftsgebäude gemachten Abrollungen von solchen zu unterscheiden, die mit Importgütern hierhergekommen sind. Außerdem erlaubt sie Einblick in die innere Organisation des Gebäudes bzw. in die Zuständigkeiten der dort tätigen Personen.

Die Klassifizierung erbrachte zwölf gut definierte Arten von Siegelträgern (T. 1–6, 8–13). Sie geht damit über die bisherigen Ordnungsansätze für diese Epoche hinaus<sup>7</sup> und zeigt deutliche Unterschiede in der Siegelungspraxis zu den bisher bekannten Beispielen aus dem dritten Jahrtausend<sup>8</sup>. Die wesentliche Unterscheidung ist die zwischen Verschlüssen um Pflöcke (T. 1–9) und Stücken, die auf verschiedene Weise an Waren befestigt waren (T. 11–13). Die Pflöckverschlüsse dienten zum Teil dem Versiegeln von Türen (T. 1 = Abb. 2; siehe auch Abb. 52 und 55), zum Teil dem von Holzkisten oder Truhen (T. 2–5 = Abb. 3–4)<sup>9</sup>. Man hätte annehmen können, daß zumindest einige der Kisten als Import nach Tuttul gekommen waren. Es stellte sich aber heraus, daß auch die Kisten nur mit den am Ort verwendeten Siegeln versiegelt waren (Siegel 6, 8, 22, 23, 25), wogegen sich die importierten Abrollungen (Siegel 14, 18) nicht auf Pflöckverschlüssen fanden.

<sup>5</sup> Tafeln Bi 26/49: 94 und Bi 26/50: 16 (neben dem Ofen) datieren zwölf bzw. neun Jahre vor Šamši-Adads Tod (Eponymen Ibni-Adad und Riganum, Krebernig 1990: 68–70).

<sup>6</sup> Die Schicht der Skelette (Strommenger 1991: 13–15) wird von den Siegelabrollungen und Tontafeln abgedeckt. Die Ausnahme sind Siegel 9 und 17, die unter Skeletten lagen. Entweder sind sie irgendwie nach unten geraten oder sie stammen aus der Zeit vor dem Massaker.

<sup>7</sup> Beyer 1985 b; trotz Fehlinterpretationen aufschlußreich: Alp 1968: 11 f., 20.

<sup>8</sup> Zusammenstellung der Literatur bei Zettler 1987: 197. Zuletzt Matthews 1991: 1–15.

<sup>9</sup> Die 1,5 cm dünnen Pflöcke, die in Holz eingelassen und mit dünnen Schnüren umwickelt waren, können nur Kistenpflöcke gewesen sein. Die Türpflöcke dagegen sind ca. 3,5 cm stark, mit kräftigen Schnüren umwickelt, und stecken direkt in der Lehmziegelwand. Da die Wand an dieser Stelle strapaziert wurde (siehe Abb. 2), brachte man an manchen Orten Keramik- oder Holzscheiben um den Pflöck herum an. (Parrot 1958: 103 Abb. 105; 210 f. Abb. 244). Von einer ebensolchen Vorrichtung könnten die Versiegelungen T. 6 herrühren.

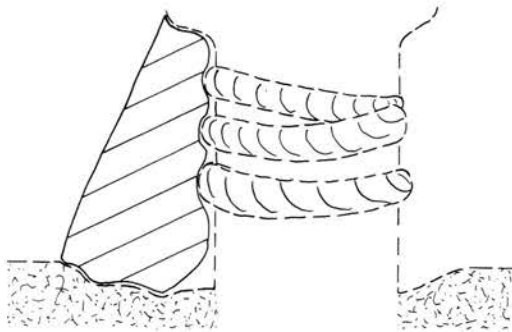


Abb. 2 Pflockverschluß einer Tür (T. 1) mit Rekonstruktion des Pflockes mit Knauf, der in der bereits ausgehöhlten Lehmziegelwand sitzt; M 3:4.

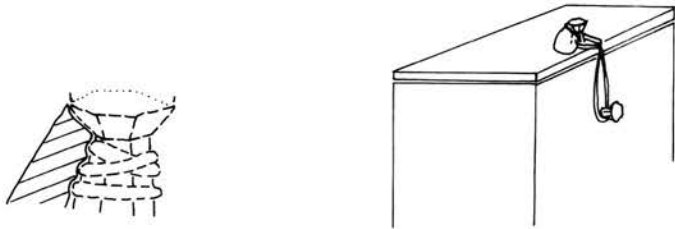


Abb. 3 Verschluß eines kleinen achteckigen Pflockes mit ebensolchem Knauf (T. 2) mit Rekonstruktion, M 1:1 (links), und hypothetische Rekonstruktion des Kistenverschlusses T. 2 (rechts).

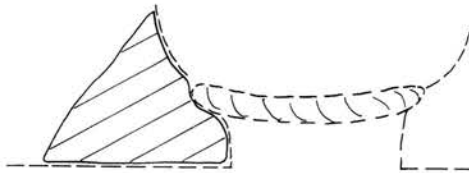


Abb. 4 Verschluß eines kurzen Pflockes (mit Knauf), der auf einer Holzfläche aufsitzt (T. 5) mit Rekonstruktion; M 3:4.



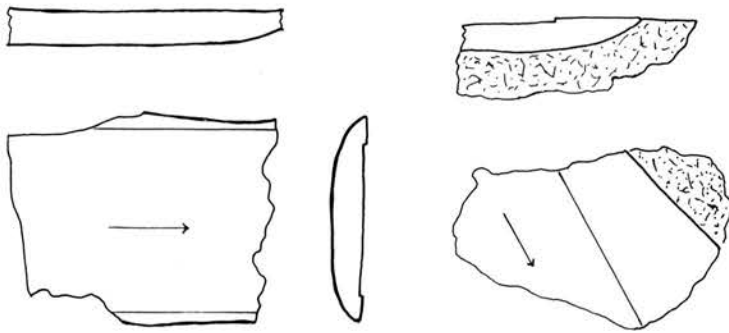


Abb. 5 Langette (T. 10) in Aufsicht, Längsschnitt und Querschnitt (Pfeil = Richtung des Siegelbildes), M 1:1 (links); Langette (T. 10) aus feinem Ton, die in einem Stück groben Lehms eingebettet ist (Pfeil = Richtung des Siegelbildes), M 1:1 (rechts).

Diese für alle Pflöckverschlüsse geltende Regel der lokalen Siegelung kann dabei helfen, die Funktion der Langetten (T. 10 = Abb. 5; siehe auch Abb. 45) zu bestimmen. An vielen Orten in jeweils geringen Mengen vorhanden, wurden sie als 'Visitenkarten' oder Testabrollungen gedeutet<sup>10</sup>. Da sie aber nur Abrollungen derjenigen Siegel tragen, die auch Pflöcke versiegelten, müssen sie am Ort, vielleicht zu ähnlichen Zwecken, verwendet worden sein. Offensichtlich wurde der dünne Tonstreifen in groben Lehm eingebettet, der seinerseits etwas verschloß (eine Tür von der anderen Seite oder eine leichte Hängetür?)<sup>11</sup>.

Pflöcke ohne Schnur (T. 8–9 = Abb. 6–7) wurden auch an anderen Orten versiegelt, ihre Funktion war jedoch nicht klar. Der Befund hier (sehr dicker Pflöck, Unterseite auf Holz) zusammen mit dem ungewöhnlichen Fall einer Doppelsiegelung mit zwei verschiedenen Siegeln, von denen eines einem Funktionär Šamši-Adads gehörte, spricht für das Riegelschloß einer wichti-

<sup>10</sup> 'Visitenkarten' aus Tall Braq: Oates 1985: 173. Taf. XXVIc. Teststreifen: Matthews 1991: 2. Gegen die Deutung als Testabrollung eines fremden Siegels, das als Muster zur leichteren Identifizierung dienen soll, spricht, daß die Langetten hier nur Abrollungen lokaler verwendeter Siegel tragen. Bei Testrollungen lokaler Siegel wäre der Ton vermutlich sofort wiederverwendet worden.

<sup>11</sup> Amiet 1957: 49–50. Taf. IX 50. Nach Beyer 1985b: 377 Anm. 6 hält Amiet sie für Türverschlüsse.

gen, wahrscheinlich zweiflügeligen Tür (Abb. 8). Schlösser dieser Art mit allen ihren Bestandteilen und Funktionen werden in den Texten beschrieben<sup>12</sup>.

‘Warenbegleiter’ (T. 12) sind Stücke, die anders als Etiketten (T 13, siehe Strommenger et al. 1989: 16 Abb. 10 rechts) direkt auf den Gegenständen aufsaßen. Sie wurden immer von Schnüren durchzogen oder berührt und saßen oft auf Holz auf. Die drei Hauptformen (dreieckig, hochoval und oval mit konkaver Seite) werden als T. 12 a-c beschrieben (Abb. 9–11, siehe auch Abb. 48 und 50).

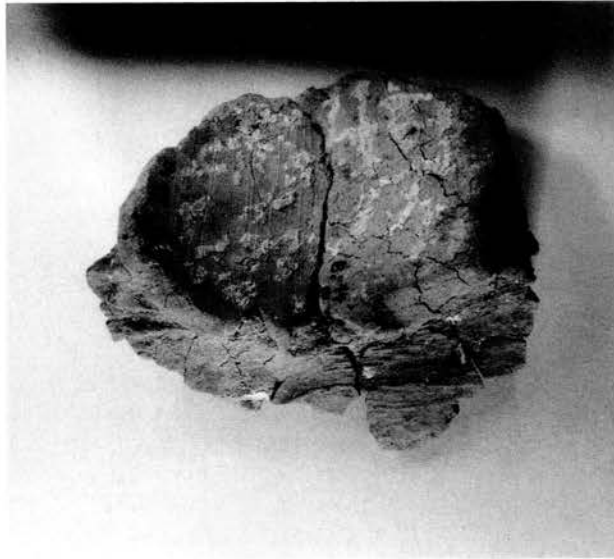


Abb. 6 Rückseite des schnurlosen Verschlusses eines dicken Pflockes (T. 9), der mit den Siegeln 3 und 4 gesiegelt war; M 3:4.

Die versiegelten Säcke (T. 11, siehe Abb. 46 und 49) sind, da nie mit lokal benutzten Siegeln versehen, wahrscheinlich auch von außerhalb in das Wirtschaftsgebäude gelangt.

<sup>12</sup> Auf die bisher bekannten Typen der Türverschlüsse treffen die Beschreibungen der Texte nicht zu, passen aber zu einem Riegelschloß. Die in CAD s.v. *namzaqu* und bei Leichty 1987 zusammengestellten Eigenschaften des <sup>63</sup>*namzaqu* genannten Schlosses sind folgende: Es ist aus Holz, es verschließt und öffnet durch Hochheben (*šulû*). Seine Teile sind ein Pflock (*sikkatum*) und ein ‘Riegel, Zwinge’(?) (*šigarum*). Es ist an wichtigen, sicher zweiflügeligen Türen angebracht (Tempel, ‘Himmel’, ‘Unterwelt’) und kann reich geschmückt oder aus Metall sein. Der für dieses Schloß Zuständige ist der *ša namzaqim* (siehe auch Salonen 1961: 81).

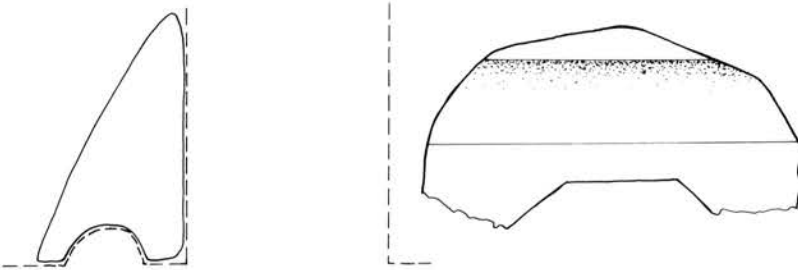


Abb. 7 Schnurloser Verschluß eines Pflockes mit achteckigem Querschnitt (T. 8),  
Rekonstruktion und Unterseite; M 3:4.

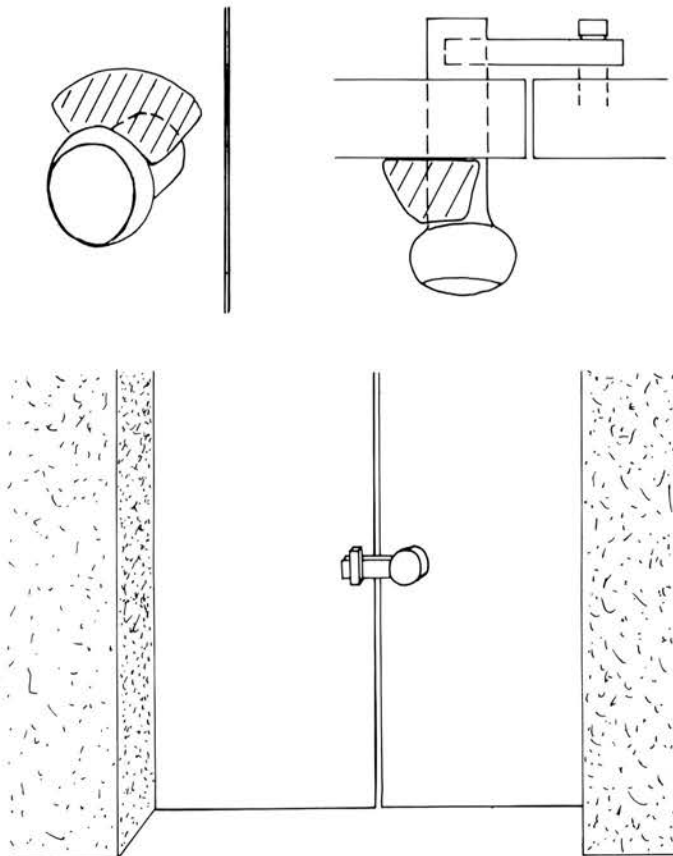


Abb. 8 Hypothetische Rekonstruktion des schnurlosen Pflockverschlusses T. 9  
(vgl. Abb. 6).

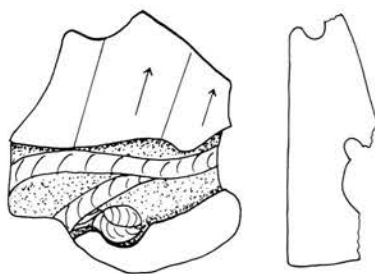


Abb. 9 Warenbegleiter (T. 12.a), Aufsicht und Längsschnitt (Pfeil = Richtung des Siegelbildes); M 3:4.

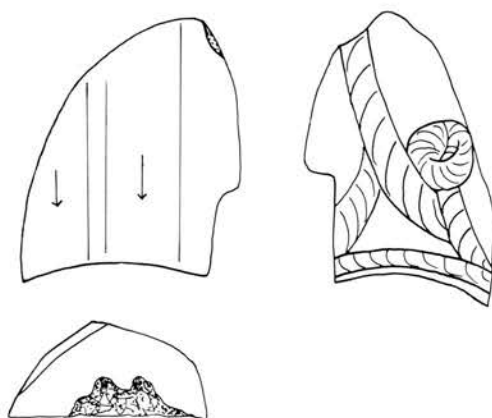


Abb. 10 Warenbegleiter (T. 12.b), Ansicht von der Seite und Aufsicht; Unterseite leicht gehöhlt, an der Bruchkante Schnurkanäle; M 3:4.

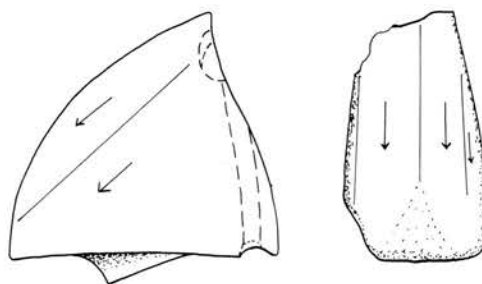


Abb. 11 Warenbegleiter (T. 12.c), Aufsicht von oben und unten, Ansicht (Pfeil = Richtung des Siegelbildes); M 3:4.

### Die Siegelbilder

Nur fünf der 28 Siegel tragen eine Legende. Drei davon (Siegel 1–3) gehörten Funktionären Šamši-Adads und bilden den Gottkönig gegenüber der fürbitenden Göttin ab. Sie sind Teil einer Gruppe offizieller Siegel der Funktionäre Šamši-Adads und seiner Söhne, die seit der Einnahme Maris und des mittleren Euphrats bis Tuttul in stereotyper Weise immer den Gottkönig gegenüber der fürbittenden Göttin zeigen. Die Entstehung der Siegel ist daher in der zweiten Hälfte von Šamši-Adads Regierungszeit (ca. 1798–1776) anzunehmen (Otto 1992).

Siegel 2 war besonders groß und mit einer Metallkappe gefaßt. Siegel 3 fällt durch die sehr feine Arbeit und die eleganten Proportionen der Figur auf, Charakteristika des klassisch-syrischen Stils (vgl. auch Siegel 8). Es ist fast identisch mit dem Siegel des Šamši-Adad-Dieners Warad-Nanna, auch in der für Dienersiegel ungewöhnlichen zweizeiligen Legende und der syllabischen Schreibung *Sa-am-si*-[<sup>d</sup>IM] (Hammade 1987: Nr. 82; Otto 1992: Nr. 27). Beide weisen ähnliche Stilmerkmale auf wie das Siegel des Šuri-Adad (Diener Šamši-Adads), welches D. Parayre als Produkt einer Werkstatt in Šubat-Enlil beschreibt<sup>13</sup>. Die beiden anderen Siegel mit Legende (Siegel 4, 5) zeigen eine Opferszene vor Šamaš bzw. den Rest eines vergöttlichten Königs, dem ein Gott den Rücken zuwendet.

Siegel 6 und 7 sind frühaltbabylonisch: Siegel 6 gehört zur Gruppe der einfachen kleinen Siegel, die Einführungen oder Adorationen abbilden. Ungewöhnlich ist, daß die Hauptperson der Szene (Gott oder Gottkönig) fehlt und an ihrer Stelle die zwei Männchen stehen. Falls es kein Versehen ist, könnte es sich um einen Sonderwunsch des Siegelbesitzers aus Tuttul handeln. Siegel 7 gehört zu dem weitverbreiteten Typ der Adorationsszene vor dem vergöttlichten Herrscher. Es muß schon recht alt gewesen sein, als es zur Zeit Šamši-Adads in Tuttul benutzt wurde.

Siegel 8 zeigt bei dem babylonischen Thema eines Opferbringers vor dem Sonnengott Eigenheiten in der Art der Darstellung (gestreckte Körper, plastische Modellierung, feine Ziselierung der Details), die typisch für den 'klassisch-syrischen Stil'<sup>14</sup> sind (vgl. Siegel 3 und das Siegel des Aplahanda von Karkemiš, Özgüç 1980: Abb. III–11). Teile ähnlicher Opferszenen zeigen die Siegel 9–11.

Siegel 12 wurde höchstwahrscheinlich in Sippar, wahrscheinlich im 'workshop II' hergestellt (al-Gailani Werr 1988: 37–43). Alle Figuren sind Bestandteil des Repertoires der in Sippar zu jener Zeit (ab Sin-muballit) produzierenden Siegelwerkstätten. Da sich die einzige Abrollung auf dem Verschluss eines Ledersacks fand, darf man annehmen, daß sie mit einer Warensendung (aus Sippar?) nach Tuttul gelangte. Ebenfalls mit Import war der Verschluss mit

<sup>13</sup> Parayre 1990: 559–560. Eine Spezialität von Šubat-Enlil sind außerdem zweizeilige Dienstlegenden und offensichtlich auch die amurritische Schreibung *Sa-am-si*-[<sup>d</sup>IM].

<sup>14</sup> Die Bezeichnung 'erster klassisch-syrischer Stil' stammt von Porada 1985: 95f.

einer Abrollung des Siegels 13 verbunden, das eine Opferszene neben der Doppellöwenkeule zeigt. Die Darstellung hat Parallelen auf einfachen frühaltbabylonischen Siegeln aus Tall Diba'i im Diyalagebiet. (al-Gailani Werr 1988: Nr. 130j, 131s). Auch die winzigen Maße (H: 1,2 cm) stimmen überein. Es handelt sich wohl um ein Siegel, das längere Zeit verwendet wurde<sup>15</sup>.

Zahlreiche Abrollungen des Siegels 14 sind auf Warenbegleitern nach Tuttul gelangt. Dargestellt ist – zwischen der nackten Frau und Nergal – ein Mann, der eine einmalige, auf babylonischen Siegeln nicht belegte Verschmelzung des Opferdieners mit einer kriegerischen Figur ist. Der kleine Zylinder wird wohl im Gebiet des mittleren Euphrat zwischen Tuttul und Mari entstanden sein. Dafür spricht der stark modellierende, lebendige Stil, in dem babylonische Themen dargestellt werden. Ein von derselben Hand gefertigtes Siegel ist auf einer Iasmah-Adad-zeitlichen Tafelhülle aus Mari abgerollt<sup>16</sup>. Da ihr Text von Geldleihen des Habduma-Dagan berichtet, der Gouverneur in Tuttul und in Sagaratum war, könnte er im mittleren Euphratgebiet geschrieben und gesiegelt worden sein. Man darf annehmen, daß die beiden unbeschrifteten Siegel in ebendiesem Gebiet hergestellt wurden.

Siegel 15 gehört zum Themenkreis des Wettergottes, dessen Begleiter geflügelte Dämonen sind (manchmal mit Skorpionschwänzen und Krallen) sowie eine geflügelte Frau, die einen Schlangenunterleib haben kann. Charakteristisch sind ihr verwehtes Haar und Bart. Die Abrollung aus Tall Bi<sup>c</sup>a stellt mit der auf einer Tafel (Warad-Sin Jahr 9) das früheste Beispiel für diesen Themenkreis dar, der in Nordmesopotamien beheimatet ist<sup>17</sup>. Ob die auffällig plastisch modellierten Siegel mit Darstellungen gleicher Thematik auch dort hergestellt wurden, läßt sich leider nicht klären. Mit zunehmender Kenntnis der Siegel an den Höfen von Šamsi-Adad, seinen Söhnen und Aplaḥanda bestätigt sich jedoch die Annahme eines regen gegenseitigen Austausches mit den besten babylonischen Werkstätten (zu jener Zeit vor allem in Sippar), in welchem Nordmesopotamien nicht nur der nehmende Teil war. Das gilt auch für die schwungvoll geformte Gestalt des nackten sechslockigen Helden, der den Aryballos trägt (Siegel 16). Dieses seltene Motiv, das direkt aus der Akkade-Kunst entnommen wurde, erscheint nur auf wenigen, besonders qualitativ vollen Siegeln (Collon 1986: Nr. 379; aus Sippar: al-Gailani Werr 1988: Nr. 201:1; 216 C, F; 236:9.).

Ebenfalls mit Importgut gelangte Siegel 18 nach Tuttul. Die Hauptfiguren zeichnen sich durch stilistische Besonderheiten aus (schematisierte Gesichter,

<sup>15</sup> Die Abrollungen in Tall Diba'i datieren auf Hammidašur, Zeitgenosse des Sumu-la-El von Babylon.

<sup>16</sup> Siegel des Iaḥad-Eraḥ/-Kušuḥ: Parrot 1959: 237 Abb. 123 (ME 259); Otto 1992: Abb. 33.

<sup>17</sup> Buchanan 1971: 1–18. Ein Vorläufer aus der Ur III-Zeit: ebenda, 12–13. Taf. 1d. Zusätzlich sind an Darstellungen bekannt geworden: Drei Abrollungen aus Tall Lailan. Parayre 1987–8: Nr. 15–17), ein Reliefblock aus Tall Rimah (Oates 1966: 131. Taf. XXXIVb), und ein Bronzebecher (Schlossman 1974–77: 143–158 Abb. 2).

Oberteil des Gottes mit V-förmigen gekästelten Bahnen, gerade herabfallende Gewänder der Göttinnen, an denen Arme und Hände unvermittelt ansetzen), die einer Reihe von Siegeln zu eigen sind, die als 'spät-altassyrisch' bezeichnet werden<sup>18</sup>. Deren häufige und in Babylonien unübliche Darstellung des Mondgottes (al-Gailani Werr 1988: Nr. 197 B [Sin-muballit]; Delaporte 1923: A. 311, A. 875; Hammade 1987: Nr. 91; Moortgat 1940: Nr. 315; Porada 1948: Nr. 876) könnte mit seinem Kultort Ḫarran zusammenhängen und einen Anhaltspunkt für die ungefähre Lokalisierung der Gruppe geben<sup>19</sup>. Die für Siegel dieser Gruppe ungewöhnliche zweiregistrige Nebenszene erinnert an das Siegel des Königs Aplahanda von Karkemiš (Özgüç 1980: Abb. III-11).

Die Herkunft der nächsten drei Siegel (Siegel 19–21) ist in dem weiten Gebiet zwischen Mittelmeerküste, Taurusgebirge und nördlicher Ğazira anzunehmen. Siegel 19 kombiniert in einzigartiger Weise eine Trinkszene mit einer kriegerischen Szene. Personen, die aus einem Saugrohr trinken, werden nach der Akkade-Periode nur auf anatolischen, 'assyrischen' und altsyrischen Siegeln abgebildet (Collon 1975: Nr. 77; Özgüç 1965: Nrn. 23, 80; Buchanan 1981: Nr. 1175; Moortgat 1940: Nr. 526; Porada 1948: Nr. 1094). In dieses Gebiet weist auch die zu Kerben reduzierte Gestalt des Opfers. Siegel 20 gehört zu einer Gruppe von Rollsiegeln (oder Roll-Stempelsiegeln, Özgüç 1980: 69), die Reihen gleichförmiger Tiere, Tier- oder Menschenköpfe in mehreren Registern abbilden. Charakteristisch ist der mittlere Registertrenner, der offenbar eine Schnur darstellen soll (oft als senkrechte Kerben zwischen zwei Linien, aber auch in anderer Form). Die Gruppe ist ein wichtiges Verbindungsglied zwischen altsyrischen und anatolischen Siegeln. Außerdem ist sie eine der wenigen Gruppen, die sich als direkte Weiterentwicklung nordmesopotamischer Siegel der fröhdynastischen Epoche (besonders zahlreich in Tall Braq belegt) verstehen läßt. Die Abrollung aus Tall Bi<sup>c</sup>a stellt zusammen mit einer Abrollung aus Acemhöyük das einzige datierte Stück der Gruppe dar<sup>20</sup>.

Siegel 21 zeigt das in Syrien und Anatolien verbreitete Thema des Kriegsgottes und Wettergottes (Baal), der durch seine Schrittstellung, die Waffen, das lange Haar und die spitze Hörnermütze gekennzeichnet ist. Die anderen drei Figuren fallen jedoch aus dem Rahmen dessen, was auf syrischen Siegeln

<sup>18</sup> E. Porada benannte ihre 'provinziell-babylonische' Gruppe in 'spät-altassyrisch' um (Porada 1980: 16). Drei unserem Siegel verwandte Siegel stammen aus Assur (Moortgat 1940: Nr. 516, aus dem Sintempel) und seinen Kolonien (Özgüç 1968: Taf. XVII A; Boehmer/Güterbock 1987: Nr. 291).

<sup>19</sup> Ḫarran, das eine Zeitlang im Verwaltungsgebiet von Tuttul lag, war Durchgangsstation auf den von Norden nach Tuttul führenden Wegen (Postgate 1972–5; Lewy 1958).

<sup>20</sup> Özgüç 1980: Abb. III–19; zahlreiche Beispiele aus dem Kunsthandel: Buchanan 1981: Nrn. 1178, 1179; Delaporte 1923: A. 931, A. 939; Hammade 1987: Nr. 183; Teissier 1984: Nrn. 558, 561; die Siegelzylinder aus Alalah und Çatal Höyük scheinen etwas jünger zu sein: Collon 1982: Nr. 35; Frankfort 1939: Taf. XLId.

üblicherweise mit ihm zusammen abgebildet wird. Sie tragen alle drei kurze Röcke und zwei von ihnen Waffen<sup>21</sup>. Die dem Gott gegenüberstehende Person hält eine Fensteraxt. Der Kopf zwischen ihnen steht vielleicht für ein gemeinsam bezwungenes Opfer. Der Stil des Siegels ist eher linear als rund<sup>22</sup>. Entweder stammt es aus einer peripheren Werkstatt, oder – was wahrscheinlicher ist – es reicht in die Zeit zurück, als die Darstellung des Kriegs- und Wettergottes noch nicht kanonisiert war.

Siegel 22 und 23 sind Produkte einer der lokalen Werkstätten. Sie zeichnen sich durch Darstellung einheimischer Thermen in einem Punkt-Strich-Stil aus. Die Körper der Figuren sind zu wenigen Kerben reduziert, die Köpfe zu Kugeln mit Strichnasen (ein weiterer Beleg dafür, daß der Gebrauch des Kugelbohrers in Syrien immer üblich war). Dargestellt werden mehrere Gestalten, die sich in eine Richtung bewegen und sich an den Händen halten. Vermutlich handelt es sich um Tänzer, deren kultische Funktion aus den Zwischenmotiven Baum, Stern und Waffe<sup>23</sup>, Mond und Sonne nur erschlossen werden kann. Merkwürdigerweise ist die Mondsichel auf Siegel 23 verkehrt herum abgebildet<sup>24</sup>. Die umgedrehte Figur (Siegel 22) braucht auf einem syrischen Siegel nicht zu verwundern, könnte aber auch einen Akrobaten darstellen. Abgesehen von einer Gruppe schematisierter Figuren in Adorationshaltung, die am Ende der Karum-Zeit ihren Anfang nimmt (Özgüç 1968: Taf. XXVII 3, 4; Alp 1968: Nr. 26–32; Mazzoni 1975), gibt es vergleichbare Darstellungen in Syrien nur zur Frühbronze-Zeit (Tall Braq, Hama J5) (Oates 1982: Taf. XIV c; Ravn 1960: Nr. 121) und der Spätbronze-Zeit (ähnlich sind vor allem Siegel aus Ras Šamra, Tall al-Ajjul etc., die Mazzoni 1986: 174 als zypriotisch und spätbronzezeitlich bezeichnet [Gruppe F]). Wahrscheinlich gab es zu jeder Zeit in Nordmesopotamien und Syrien Siegelschneider, die lokale Themen im Punkt-Strich-Stil darstellten. Die beiden Stücke aus Tall Bi'a stellen als Beispiele der Zeit Šamši-Adads die bislang einzigen Verbindungsglieder dar.

Siegel 24 erinnert an einige ab Karum Kaniš II belegte Siegel im 'schematischen altassyrischen Stil' (Özgüç 1953: Abb. 724; Özgüç 1968: Taf. XXVII 1, 2), unterscheidet sich aber durch die ungewöhnliche Haltung der Figuren.

<sup>21</sup> Auf syrischen Siegeln ist das Gegenüber des Baal entweder der König im Mantel, eine geflügelte Gottheit oder die nackte Frau. Zusammenstellung einiger Darstellungen bei Vanel 1965: 177; Seeden 1980: Taf. 136–8.

<sup>22</sup> Vergleichbar ist ein Siegel (Delaporte 1910: Nr. 494), dessen Ähnlichkeit mit 'kappadokischen' Siegeln Moortgat hervorhob (Moortgat 1932: 29).

<sup>23</sup> Vermutlich hält die Gestalt links neben der Sonne auf Siegel 22 eine Waffe in der erhobenen Hand, und der Keil ist ebenfalls ein Dolch: vgl. spätere Siegel, die Mazzoni zu 'Gruppe F' zusammengefaßt hat, Mazzoni 1986: 174–5.

<sup>24</sup> Vielleicht ist die Darstellungsweise aus einem anderen Medium übernommen, nämlich aus damals beliebten Schmuckanhängern in Form von Mond oder Sonne: Beispiele aus Ḥaradum (Joannès et al. 1983: 125. Taf. I 4) und aus Larsa (Arnaud et al. 1979: Taf. 2).



Eine solche zeigen auch drei laufende Gestalten auf einem Rollsiegel aus dem Palast Q in Ebla<sup>25</sup>. Analog dazu darf wohl die Abrollung ergänzt werden.

Siegel 25 mit einfachem Kreuzschraffurmuster wurde hier mehrfach zum Türversiegeln benutzt<sup>26</sup>. Dagegen kam der Abdruck des Stempelsiegels mit Gittermuster (Siegel 26) als Versiegelung eines Ledersacks nach Tuttul. Da ähnliche Stempel in Karum Ḫattuš und Karum Kaniš in Gebrauch waren, kann man annehmen, daß das Stück mit Waren aus dieser Gegend hierhergelangte (Boehmer/Güterbock 1987: Nrn. 100, 101; Özgüç 1968: Taf. 39: 3, 5; 40: 2).

### *Bemerkungen zur inneren Organisation des Wirtschaftsgebäudes*

Die lokalen Siegelungen konnten in den meisten Fällen von den mit Importgütern nach Tuttul gelangten getrennt werden<sup>27</sup>. Sie erlauben eine gewisse Einsicht in die Organisation des Wirtschaftsgebäudes: Die Hauptverantwortlichen waren die Inhaber der Siegel 6, 7, 8, 22, 23 und 25, die fast ausschließlich Pflöcke und Langetten siegelten. An der Art der Pflöcke läßt sich möglicherweise eine Rangordnung ablesen: Das Versiegeln von (Magazin-) Türen mit Pflöck T.1 und von Kisten mit Pflöcken T.2 und T.3 war offensichtlich das Gebräuchlichste und oblag den Personen, die Siegel 6, 22, 23 und 25 benutzten<sup>28</sup>. Daß diese Siegel sehr einfach oder am Ort hergestellt sind, ist vielleicht kein Zufall.

Ausschließlich für Truhen oder Kisten zuständig war der Inhaber des Siegels 7<sup>29</sup>. Eine wichtige Stellung hatte derjenige inne, der mit Siegel 8 keine

<sup>25</sup> Mazzoni 1986: 172. Nr. 4 (TM. 80. Q. 40). Das Siegel stammt aus gestörtem Kontext. Ihre Datierung (späte Mittelbronze II-Zeit) wegen des in der Nähe gefundenen Siegels (Nr. 1: TM. 78. Q. 273) ist nicht zwingend.

<sup>26</sup> Siegel mit Kreuzschraffurmuster gibt es zu allen Zeiten und in vielen Gebieten. Daher sei nur eines genannt, das im Ostpalast in Mari ebenfalls zum Türversiegeln gedient hatte: Beyer 1985a: 185 Nr. 18.

<sup>27</sup> In manchen Fällen läßt sich der Unterschied auch an der Beschaffenheit des Tons ablesen: Die Abrollungen der Siegel 13 und 14 fanden sich auf Stücken dunkelbraunen und fettigen Tons, wogegen der in Tuttul verwendete Ton eher gräulich-bräunlich und spröde ist.

<sup>28</sup> Die Magazinräume lassen sich nur noch zum Teil lokalisieren, da die im Süden und Westen an Hof 5 anschließenden Räume bis unter die Schwellen aberodiert waren. Sicherlich wurde jedoch die Tür versiegelt, die den Raum 12 von 11b aus verschloß, weil dort Siegelabrollungen lagen; anzunehmen ist es von der Tür zwischen Hof 5 und Raum 6 (Strommenger et al. 1986: 20 Abb. 8).

<sup>29</sup> Daß die Zuständigkeit für Magazinräume und die darin befindlichen Waren auf verschiedene Personen aufgeteilt war, ist auch aus dem Palast in Mari bekannt: Dort läßt die Königin Šiptu im Beisein anderer die vom Funktionär Igmilum versiegelte Tür öffnen, die von EteI-pi-šarrim versiegelten Körbe hinausschaffen und versiegelt am Schluß die Tür mit ihrem eigenen Siegel (Charpin 1984: 50).

normalen Türpflocke, sondern die schnurlosen Pflöcke von zwei verschiedenen zweiflügeligen und wohl wichtigeren Türen versiegelte (Abb. 6–8). Der besonders dicke Pflöck, den er versiegelte, wurde ein anderes Mal von zwei verschiedenen Siegeln verschlossen, von denen eines einem Funktionär Šamši-Adads gehörte<sup>30</sup>. Da eine Siegelung mit Gegensiegelung in Fällen erforderlich wurde, wo der eigentlich Zuständige nicht anwesend war (Larsen 1977: 95), kann man davon ausgehen, daß der Inhaber des Siegels 8, das in klassisch-syrischem Stil geschnitten war, die Kontrolle über diese wichtige Tür hatte. Die Funktionäre Šamši-Adads, deren Siegel das offizielle Bildmotiv des Gottkönigs als Krieger gegenüber der fürbittenden Göttin und die Dienstleistende trugen, versiegelten hier im Wirtschaftsgebäude offensichtlich nur in Ausnahmefällen eine Tür.

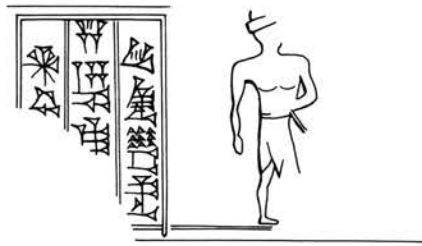


Abb. 12 Siegel 1; M 3:2.

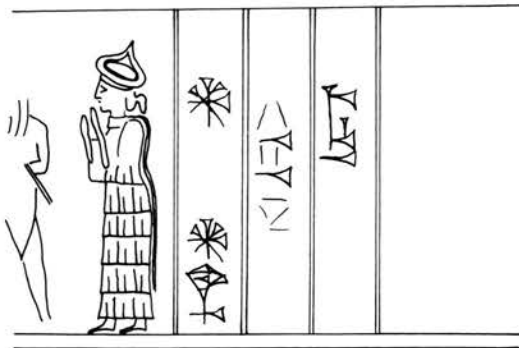


Abb. 13 Siegel 2; M 3:2.

<sup>30</sup> Doppelsiegelungen auf Türverschlüssen sind sehr selten belegt: in Mari (Parrot 1959: Taf. L ME 9), und in Karahöyük (Alp 1968: Nr. 105).

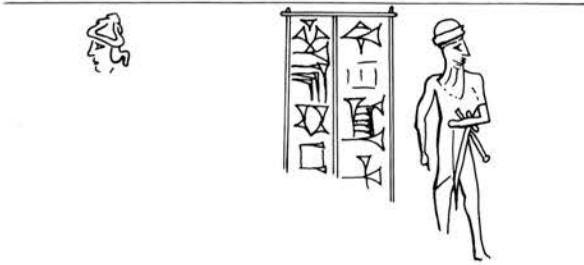


Abb. 14 Siegel 3; M 3:2.

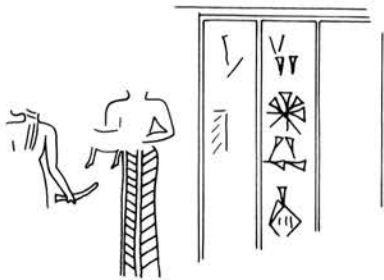


Abb. 15 Siegel 4; M 3:2.

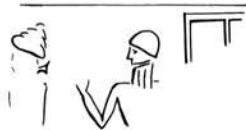


Abb. 16 Siegel 5; M 3:2.



Abb. 17 Siegel 6; M 3:2.

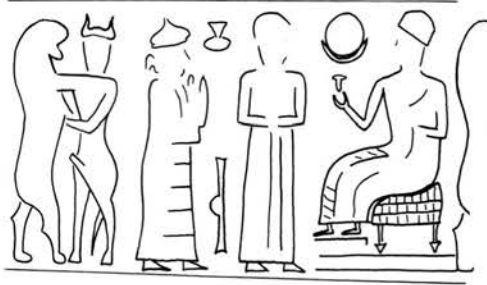


Abb. 18 Siegel 7; M 3:2.



Abb. 19 Siegel 8; M 3:2.



Abb. 20–22 Siegel 9, 10 und 11; M 3:2.



Abb. 23 Siegel 12; M 3:2.



Abb. 24 Siegel 13; M 3:2.

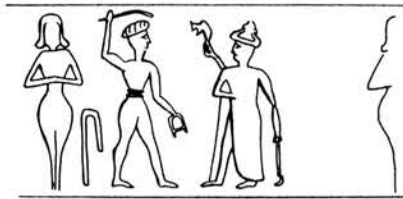


Abb. 25 Siegel 14; M 3:2.

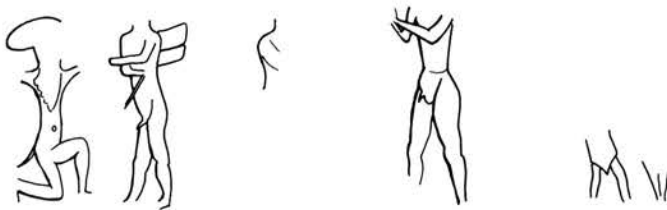


Abb. 26-28 Siegel 15, 16 und 17; M 3:2.



Abb. 29 Siegel 18; M 3:2.



Abb. 30 Siegel 19; M 3:2.

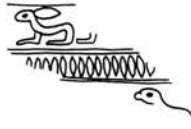


Abb. 31 Siegel 20; M 3:2.

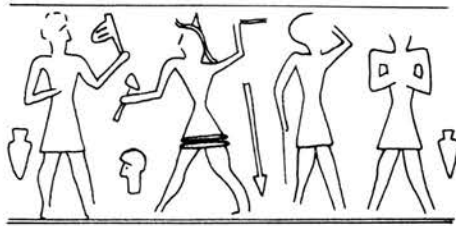


Abb. 32 Siegel 21; M 3:2.

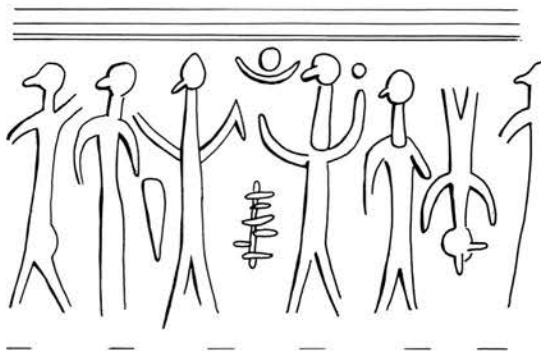


Abb. 33 Siegel 22; M 3:2.

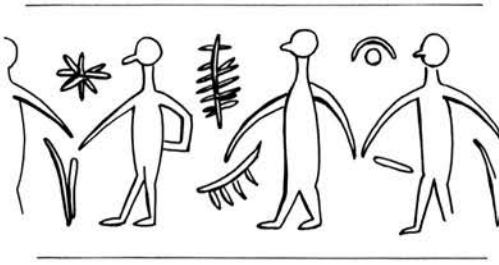


Abb. 34 Siegel 23; M 3:2.



Abb. 35 Siegel 24; M 3:2.

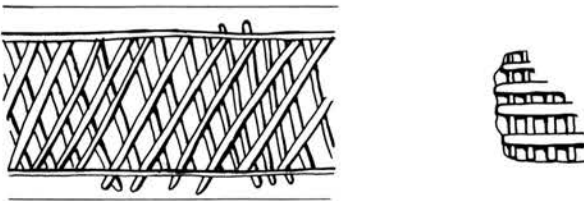


Abb. 36–37 Siegel 25 und 26; M 3:2.



Abb. 38–39 Siegel 27 und 28; M 3:2.



Abb. 40 Siegel 1 auf Pflockverschluß T. 7; M 3:2.

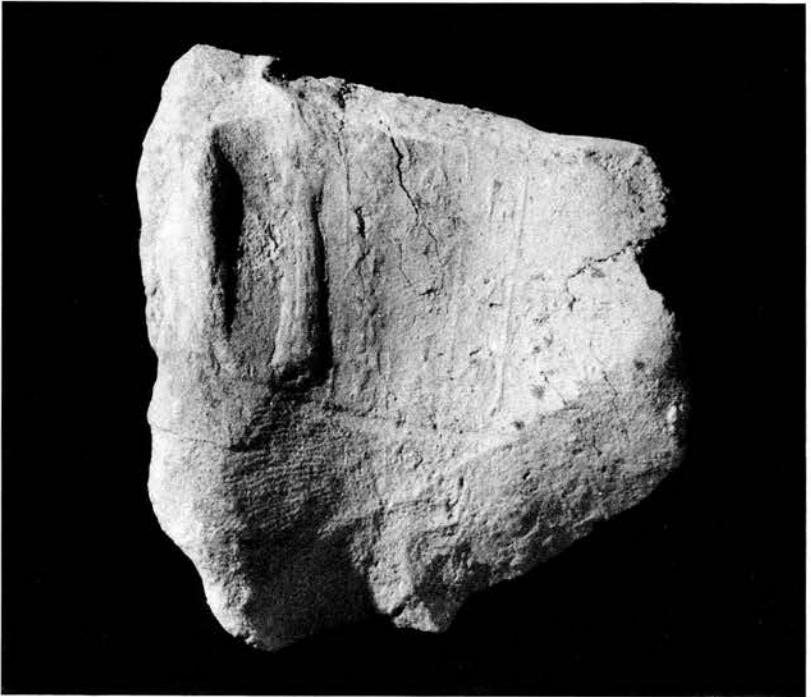


Abb. 41 Siegel 2 auf Pflockverschluß T. 1; M 3:2.



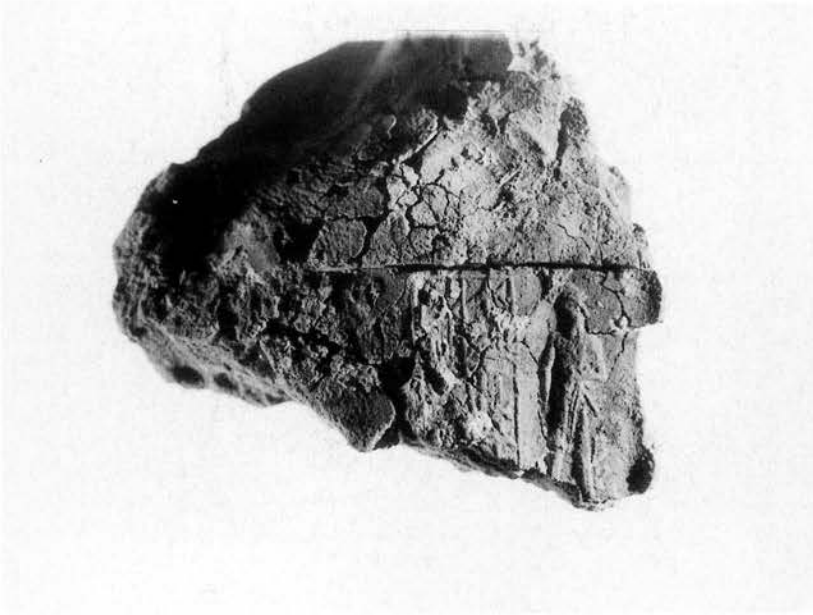


Abb. 42 Siegel 3 auf Pflockverschluß T. 9 (zusammen mit Siegel 4, vgl. Abb. 43); M 3:2.

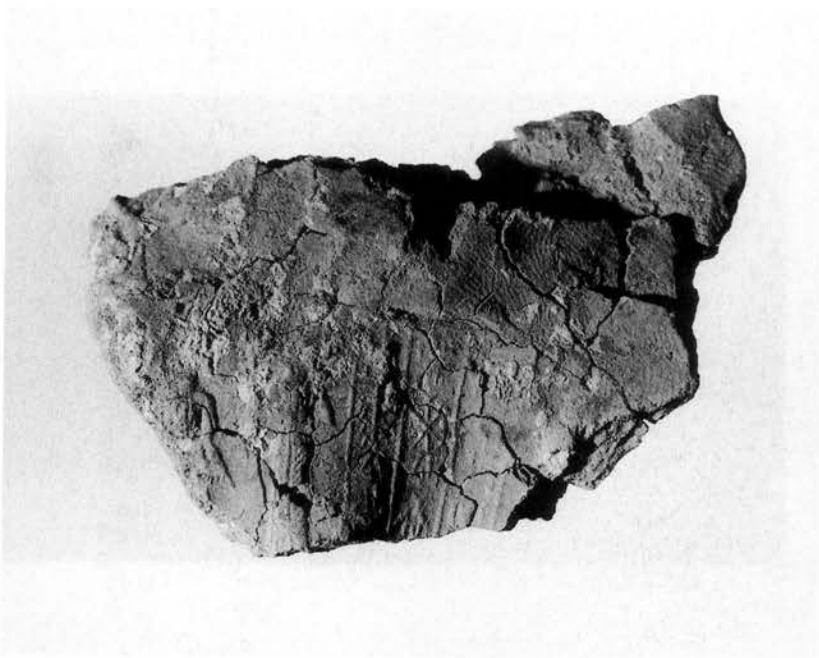


Abb. 43 Siegel 4 auf Pflockverschluß T. 9 (zusammen mit Siegel 3, vgl. Abb. 42); M 3:2.

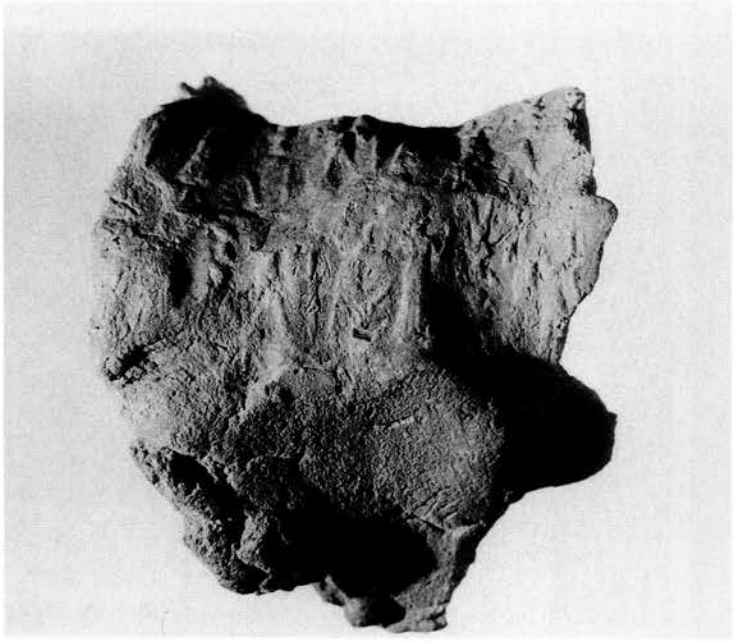


Abb. 44 Siegel 6 auf Pflockverschluß T. 1; M 3:2.



Abb. 45 Siegel 7 auf Langette T. 10 (links) und auf Pflockverschluß T. 7 (rechts); M 1:1.

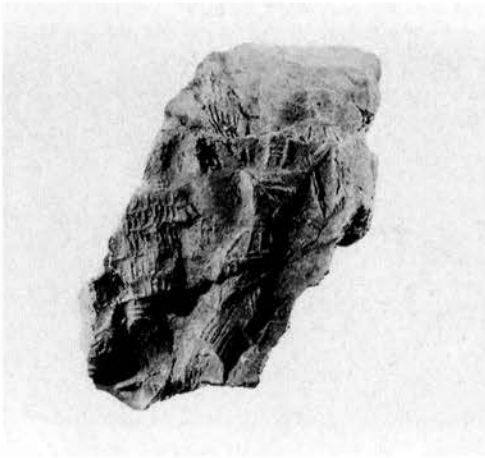


Abb. 46 Siegel 12 auf Sackverschluß T. 11; M 2:1.

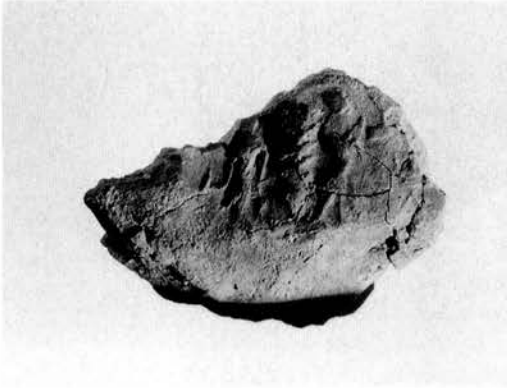


Abb. 47 Siegel 13; M 3:2.

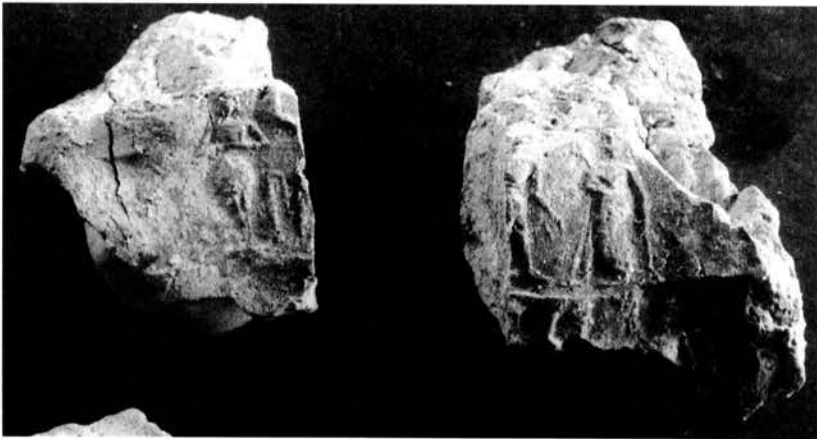


Abb. 48 Siegel 14 auf Warenbegleiter T. 12; M 3:2.

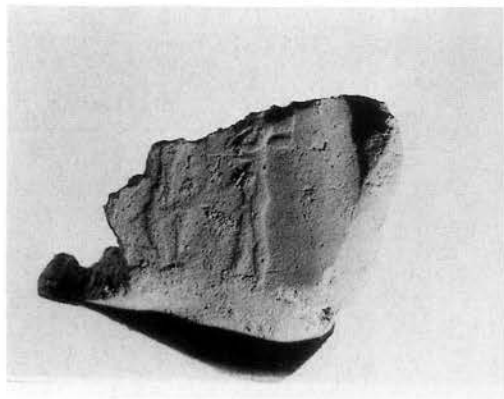


Abb. 49 Siegel 15 auf Sackverschluß T. 11; M 3:2.

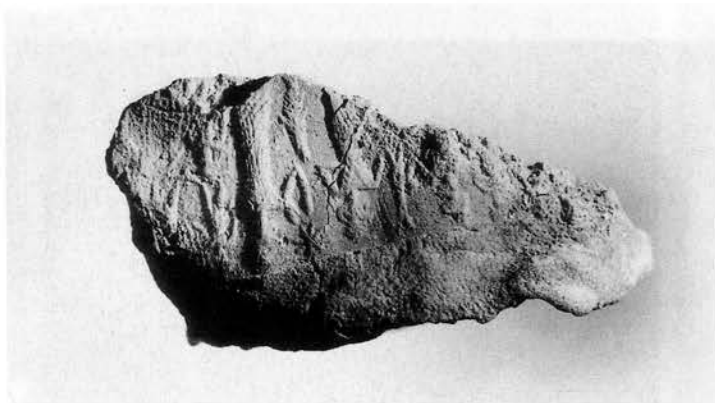


Abb. 50 Siegel 18 auf Warenbegleiter T. 12; M 3:2.



Abb. 51 Siegel 21 auf Pflockverschluß T. 7; M 3:2.

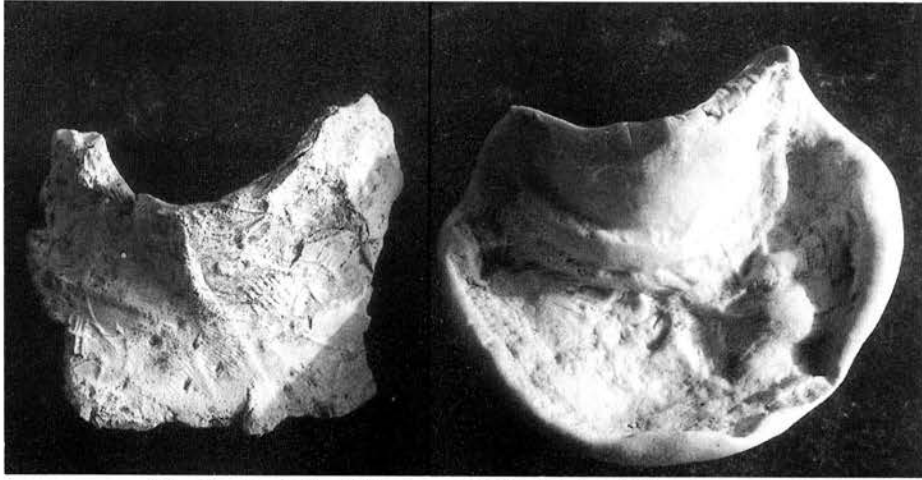


Abb. 52 Siegel 23 auf Pflockverschluß T. 1 (links), Abdruck (rechts); M 1:1.



Abb. 53 Siegel 23 auf Pflockverschluß T. 1; M 1:1.

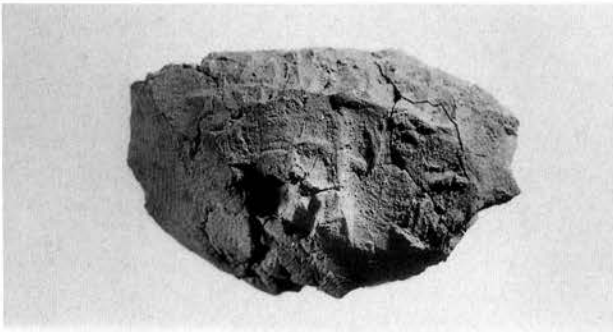


Abb. 54 Siegel 24; M 3:2.

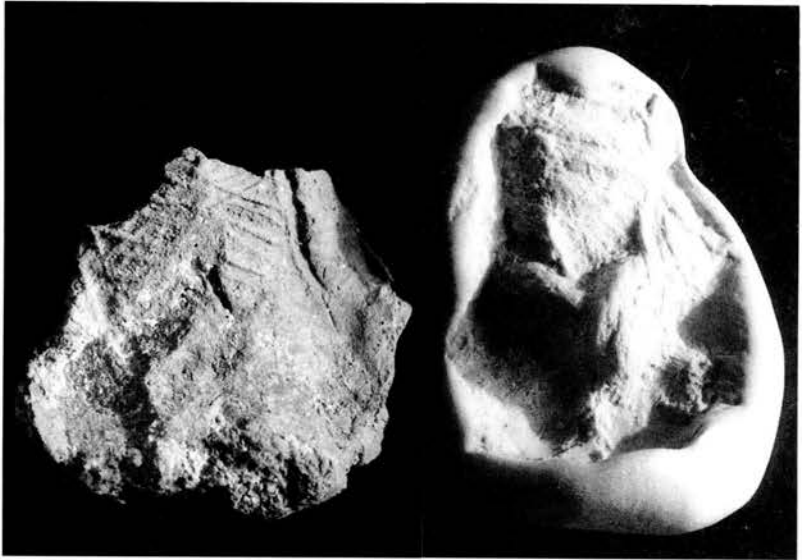


Abb. 55 Siegel 25 auf Pflockverschluß T. 1 (links), Abdruck (rechts); M 1:1.

### Katalog

Vorbemerkungen: M = Anzahl der gesiegelten Stücke mit Angabe der Funktion, sofern diese eindeutig zu klassifizieren ist. Die einzelnen Arten der Siegelträger (= T.) sind der Tabelle am Schluß zu entnehmen. Jedes der Stücke T.1–T.14 ist ein eigener Verschluß, oft mit den originalen Kanten. Die Gesamtzahl der Verschlüsse kann sich nur um die Anzahl der unbestimmbaren Stücke (= U.) ändern. Die angegebenen Maße sind die des rekonstruierten Siegelzylinders; G = Größe; H = Höhe; erh. H = erhaltene Höhe; D = Dicke; Dm = Durchmesser. Die Umzeichnungen sind im Maßstab 3:2. Eventuelle Besonderheiten der Fundstelle finden sich unter FO. Für die Lesung der Legenden (= L) und den Kommentar dazu danke ich M. Krebernik.

Siegel 1 (Bi 90: 13)

M: 3 Stücke, 1 verbogener Pflockverschluß.

H: 2,0 cm.

L: [N]a?-ar?-šar-ri

DUMU Ia-AK- [ ]

ir<sup>1</sup>dUTU [ ]

Dreizeilige Inschrift und Gottkönig als Krieger. Ihm gegenüber ist die fürbittende Göttin zu ergänzen.

Der Name des Siegelbesitzers könnte hurritisch sein, vgl. aus Mari Kilip-šarri; der Vatersname, für den verschiedene Fortsetzungen möglich sind (Yagmur-, Yakrub-, Yaqbi-, Yaqran-), ist amurritisch (M. Krebernik).

Siegel 2 (Bi 87: 13)

M: 1 Türpflockverschluss.

H: 2,7 cm; mit schmaler Kappe gefaßt.

L: 𐎧𐎺𐎠𐎵/𐎶𐎺𐎠𐎶

[DUM]U? 𐎧𐎶𐎶? X X<sup>1</sup>

[IR] <sup>d</sup>𐎶𐎵TU? -š<sup>i</sup>? -<sup>d</sup>IM?

Dreizeilige Inschrift, Gottkönig als Krieger und fürbittende Göttin. Die Göttin trägt ein Gewand mit paarweise angeordneten Falbeln.

Siegel 3 (Bi 90: 15)

M: 1 großer schnurloser Türverschluss, zusammen mit Siegel 4.

H: 2,2 cm.

L: Š<sup>i</sup> - (X?) - ip- [ ]

IR Sa-am-s[i-<sup>d</sup>IM]

Zweizeilige Legende, Gottkönig als Krieger und fürbittende Göttin. Besonders feine Arbeit.

Siegel 4 (Bi 90: 14)

M: wie Siegel 3.

H: 2,4 cm.

L: 𐎧𐎺𐎠𐎶 [ ]

𐎧𐎶𐎶<sup>1</sup> <sup>d</sup>UTU-na[-šir?]

𐎧𐎺𐎠𐎶 [ ]

Dreizeilige Legende, Rest einer Opferszene. Ein Mann in langem Gewand bringt dem Gott Samaš ein Opfertier.

Siegel 5 (Bi 90: 19)

M: 1 Stück.

erh. H: 1,1 cm.

Reste des Legendenkastens (mindestens zwei Zeilen) und Oberteil einer Person mit runder Kappe, die in der vor den Körper geführten Hand etwas hält. Vermutlich handelt es sich um den sitzenden vergöttlichten Herrscher. Vor ihm der Rest eines Gottes, der ihm den Rücken zuwendet.

Siegel 6 (Bi 87 / 90: 1)

M: 68 Stücke; 10 Türpflocke, 6 Kistenpflocke, 2 kantige schnurlose Pflocke, 3 Langetten, 1 Gefäßverschluss(?).

G: 1,5 × 0,85 cm.

Göttin im glatten Gewand führt Adoranten mit geriefelter Kappe (oder Haar) an der Hand. Hinter ihm ein Mann mit Zipfelschurzrock und Kappe, der eine Lanze hält. Zielpunkt der Einführung sind zwei kleine Männchen, die Kopf auf Kopf übereinanderstehen, das Gesicht der Göttin zuwenden und einem Arm heben.

## Siegel 7 (Bi 87/ 90: 4)

M: 16 Stücke; 6 Kistenpflocke, 1 Langette, 1 Warenbegleiter auf Holz, 1 Stück mit Abdruck zweier gekreuzter Hölzer.

G: 2,3 × 1,2 cm.

Adorant, gefolgt von der fürbittenden Göttin, steht vor vergöttlichtem Herrscher. Dieser sitzt auf einem Hocker mit Zottenstoff, der auf einem Podest steht, und hält einen Becher. Ein Stiermensch kämpft mit einem Löwen. Zwischen den Figuren: Mond und Sonne sowie 'Kamm' und 'Waage'.

## Siegel 8 (Bi 87 / 90: 7)

M: 16 Stücke; 5 Kistenpflocke, 1 kantiger schutzloser Pflock, 1 großer schnurloser Pflock, 1 Langette.

H: 2,3 cm.

König in langem Gewand und mit Breitrandkappe bringt einem stehenden Gott (Šamaš?) ein Zicklein. Dem Opferbringer folgt die fürbittende Göttin, zwischen den beiden befinden sich ein krummbeiniges Männlein und ein hockender 'Affe'. Hinter der Göttin freier Raum.

## Siegel 9 (Bi 90: 20)

M: 1 Pflockverschluss.

H: ca. 1,9 cm.

FO: unter den oberen Skeletten.

Ähnliche Szene wie auf Siegel 8. Rest des königlichen Opferbringers, den die fürbittende Göttin begleitet.

## Siegel 10 (Bi 90: 36)

M: 1 Stück.

H: ca. 1,6 cm.

Stehender Gott Šamaš, vielleicht Teil einer ähnlichen Szene wie Siegel 8.

## Siegel 11 (Bi 90: 21)

M: 1 Pflockverschluss.

H: ca. 1,6 cm.

Fürbittende Göttin, nach rechts gewandt. Vielleicht Teil des Siegels 10?

## Siegel 12 (Bi 90: 16)

M: 1 Ledersack.

H: ca. 1,6 cm.

Göttin im Falbelgewand *en face*. Stiermensch ringt mit sechslockigem Helden. Ein nach rechts gewandter Gott hält undefinierbaren Gegenstand in der Hand. Stiermensch mit Bart *en face*, Fischschwanz eines Fabelwesens.

## Siegel 13 (Bi 90: 22)

M: 1 dünnes Stück mit konkavem Holzabdruck. Abrollung im linken Randbereich verzogen.

H: 1,2 cm.



Sehr kleines Siegel mit Opferszene vor sitzender Gestalt. In der Mitte der Abrollung (am Rand der Szene zu denken) eine Doppellöwenkeule auf stark gerieftem Pfosten. Rechts daneben ein Adorant. Vor ihm auf dem Boden ein beladener Opfertisch mit gekreuzten Beinen, in Schulterhöhe eine rechteckige Basis, auf der ein Gegenstand steht. Am rechten Szenenrand (auf der Abrollung links) befindet sich die Person, der das Opfer gilt. Sie hält etwas in der Hand und ist sitzend zu denken.

Siegel 14 (Bi 87 / 90: 5)

M: 18 Stücke; 4 Warenbegleiter in Dreiecksform (T. 12.a), 5 Warenbegleiter (T. 12.b).

G: 1,6 × 0,9 cm.

Ein nur mit einem Gürtel bekleideter Mann trägt einen Eimer und schwingt eine Waffe über dem Kopf. Er geht auf den Gott Nergal zu, der Sichelschwert und Sichellöwenaxt hält. Nackte Frau, Krummstab des Amurru. Der nackte Mann stellt eine ungewöhnliche Kombination von Opfertier und kriegerischer Person dar.

Siegel 15 (Bi 90: 27)

M: 4 Stück, 2 Ledersäcke.

H: 1,9 cm.

Nackter Mann mit Flügeln hält eine Keule<sup>31</sup>. Ihm gegenüber ein kniender Nackter mit Skorpionsschwanz, dessen Schopf und Bart verweht sind. Seine schnelle Bewegung wird hier durch den 'Knielauf' ausgedrückt. Rest einer dritten Figur.

Siegel 16 (Bi 90: 31)

M: 1 kleiner Pflockverschluss.

erh. H: 1,7 cm.

Körper eines nackten sechslockigen Helden, der einen Aryballos trägt. Exzellente Modellierung.

Siegel 17 (Bi 90: 35)

M: 1 großer Pflock auf Holz.

erh. H: 0,5 cm.

FO: Unter Skeletten.

Unterteile zweier Personen. Vielleicht Mann im Zipfelschurzrock und nackte Frau (vgl. Porada 1948: Nr. 476 ff.).

Siegel 18 (Bi 87: 6) (siehe auch Strommenger et al. 1989: 16 Abb. 10)

M: 12 Stücke; 5 Warenbegleiter (T. 12.c), 1 Etikette.

G: 2,2 × 1,05 cm.

<sup>31</sup> Vgl. die Gestalt gegenüber der Schlangendämonin auf dem Siegel BM 134773 (Collon 1986: Nr. 451), welches das Pendant zu der Abrollung auf der datierten Tafel (Warad-Sin 9) ist (Buchanan 1971: Taf. 1a).

Mondgott gerahmt von zwei fürbittenden Göttinnen, Zweig, Fisch (?) und Stern. Zweiregistrige Nebenszene: Zwei boxende Männer, ein Mann packt einen Capriden am Hals.

Siegel 19 (Bi 90: 17)

M: 1 Sackverschluß, stark gebrannt.

H: 1,8 cm.

Eine kriegerische Person tritt auf Opfer, eine weitere Gestalt assistiert. Eine sitzende(?) Person trinkt aus einem Saugrohr. Im Feld ein unbestimmbarer Gegenstand (Kopf?).

Siegel 20 (Bi 90: 23)

M: 1 Stück.

erh. H: 1,0 cm.

Registertrenner in Form senkrechter Kerben zwischen zwei Linien (Schnurmuster). Im oberen Register ein nach links gewandter Hase, dem ein zweites Tier folgt. Im unteren Register ein weiterer Vierbeiner.

Siegel 21 (Bi 87 / 90: 8)

M: 3 Stücke; Pflöcke (oder Säcke?)

G: 1,8 × 1,05 cm.

Ein kriegerischer Gott (Baal) in weiter Schrittstellung schwingt eine Waffe über dem Kopf und hält eine Axt in der anderen Hand. Ihm gegenüber eine Person in kurzem Rock, die eine Fensteraxt hält. Zwischen ihnen ein menschlicher Kopf. Zwei einander zugewandte Gestalten in kurzen Röcken. Die eine hält eine Waffe in der herabhängenden Hand und führt die andere vor das Gesicht. Die andere führt beide Hände vor die Brust. Lanze, Gefäß(?).

Siegel 22 (Bi 87 / 90: 3)

M: 31 Stücke; 6 Türpflocke, 1 Kistenpflock, 1 Langette, 1 wieder zum Klumpen zusammengedrückte Versiegelung.

G: 2,5 × 1,3 cm; Fassung mit dreifach abgetreppter Kappe.

Fries von fünf tanzenden(?) Gestalten, Sonne und Mond, Baum / Zweig, Keil (Waffe?). Vier Personen bewegen sich nach links, eine Person ist kopfüber dargestellt. Kugel-Strich-Stil.

Siegel 23 (Bi 87 / 90: 2)

M: 14 Stücke; 4 Türpflocke, 1 Kistenpflock.

G: 2 × 1,2 cm.

Drei Gestalten reichen sich die Hände und bewegen sich nach links. Stern, Keil (Waffe?), Baum / Zweig, Vierfüßler(?), umgekehrte Mondsichel mit Sonnenscheibe. Kugel-Strich-Stil.

Siegel 24 (Bi 90: 30)

M: 1 Stück mit engen Schnurwicklungen, stark verbrannt.

H: 1,7 cm.

Zwei nach rechts laufende Gestalten mit Kappe(?) und kurzem Rock(?). Die eine Hand ist vor das Gesicht gehalten, die andere nach hinten abgewinkelt. Schematisierender eckiger Stil. Hände in Form von Dreizack / Blüte.

Siegel 25 (Bi 87 / 90: 11)

M: 8 Stücke; 3 Türpflocke, 1 Kistenpflock, 1 Scheibe mit Schnurkanälen auf leistenförmigem Stück groben Lehms.

H: 1,7 cm.

Kreuzschraffur, oben und unten durch waagerechte Linie begrenzt.

Siegel 26 (Bi 87: 9)

M: 1 Ledersack.

H. 1,0 cm.

Teilabdruck eines rechteckigen Stempelsiegels mit einfachem Gittermuster, Ecken abgerundet.

Siegel 27 (Bi 90: 41)

M: 1 Langette, D: 0,4 cm.

erh. H: 1,0 cm.

Füße und langes Gewand einer nach links gewandten Figur, vor ihr ein Gegenstand wie ein Palmstamm(?).

Siegel 28 (Bi 90: 28)

M: 1 Stück.

erh. H: 1,1 cm

Sitzende Figur, nach rechts gewandt.

#### SIEGELTRÄGER (= T.) UND SIEGELBILDER (ABB. 56)

T. 1: Pflock, Querschnitt rund, Dm. 3,5 (3–4) cm; runder Knauf in 3,7 cm Höhe; Unterseite auf Lehmziegel; Schnur D 0,5 cm, doppelt gewirnt.

T. 2: Kleiner Pflock, Querschnitt achteckig, Dm. 1,5 cm; achteckiger Knauf; Schnur D 0,2–0,3 cm.

T. 3: Kleiner Pflock, Querschnitt rund, Dm. 1,5–2 cm; runder Knauf; dünne Schnur, vielfach gewickelt.

T. 4: Langer Pflock (mindestens 4 cm), Dm. 2 cm, Unterseite auf Holz; dünne Schnur.

T. 5: Kurzer Pflock, Dm. ca. 3 cm, runder Knauf in 1 cm Höhe; Unterseite auf Holz; Schnur D 0,5 cm.

T. 6: Langer Pflock (mindestens 4,5 cm), Dm. ca. 3 cm, Unterseite auf Holz; Schnur D 0,5 cm.

T. 7: Pflöcke unbestimmter Größe mit Schnur.

T. 8: Pflock ohne Schnur, Querschnitt achteckig, Dm. 3,5–4 cm; Unterseite gewölbte Holzleiste.

T. 9: Großer Pflock ohne Schnur, Querschnitt rund, Dm. 6,5–7,5 cm; sitzt auf flachem Holz auf.

T. 10: Langetten, D 0,3–0,5 cm.

T. 11: Sackverschlüsse.

T. 12: Warenbegleiter = gesiegeltes Stück Ton, das direkt auf der Ware aufsitzt.

T. Siegel	Pflöcke m. Schnur							P. ohne Schnur		L.	Waren- begl.			S. U.	Sum- me	Benut- zung	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9		10	11	12				13
1							1							2	3	Lokal	
2	1														1	Lokal	
3+4								1							1	Lokal	
5														1	1	?	
6	10	2	4				12	2		3				1	34	68	Lokal
7			4	2			5			1	1			1	2	16	Lokal
8		3			2		2	1	1	1					6	16	Lokal
9							1									1	Lokal
10														1	1	?	
11				1											1	1	Lokal
12										1					1	1	Import
13														1	1	1	Import
14											11			7	18	18	Import
15										2				2	4	4	Import
16		1													1	1	?
17						1									1	1	Lokal
18											6	1		5	12	12	Import
19										1					1	1	Import
20														1	1	1	?
21							3								3	3	?
22	6	1					15			1				1	7	31	Lokal
23	4	1					3							6	14	14	Lokal
24														1	1	1	?
25	3	1			1	1								1	1	8	Lokal
26										1					1	1	Import
27										1					1	1	?
28														1	1	1	?
	24	9	8	3	2	2	43	3	2	7	5	18	1	6	76	209	

Abb. 56 Siegelträger (= T.) und Siegelbilder.

T. 13: Etiketten = kissenförmige Versiegelung, die an einer Schnur hängt.

T. 14: Sonstiges (Erläuterungen unter den einzelnen Katalognummern).

U.: Unbestimmbare Stücke (zu klein / Rückseite abgebrochen).

## ABKÜRZUNGEN

JCS Journal of Cuneiform Studies.  
 MARI Mari, Annales de recherches interdisciplinaires.

## BIBLIOGRAPHIE

- S. Alp 1968: Zylinder- und Stempelsiegel aus Karahöyük bei Konya.  
 P. Amiet 1957: Les intailles orientales de la collection Henri de Genouillac, Cahiers de Byrsa 7, 35–73.  
 D. Arnaud et al. 1979: Ilšū-ibnišu, orfèvre de l'E.BABBAR de Larsa, Syria 56, 1–64.  
 D. Beyer 1985 a: Nouveaux documents iconographiques de l'époque des Shakkanakku de Mari, MARI 4, 173–189.  
 – 1985 b: Scellements de portes du palais de Mari, MARI 4, 375–384.  
 R. M. Boehmer/H. G. Güterbock 1987: Glyptik aus dem Stadtgebiet von Boğazköy.  
 B. Buchanan 1971: A Snake Goddess and Her Companions, Iraq 33, 1–18.  
 – 1981: Early Near Eastern Seals in the Yale Babylonian Collection.  
 D. Charpin 1984: Les archives du palais de Mari: des milliers de tablettes, Histoire et Archéologie 80, 49–51.  
 – 1985: Les archives du devin Asqudum dans la résidence du "chantier A", MARI 4, 453–462.  
 D. Collon 1975: The Seal Impressions from Tell Atchana/Alalakh.  
 – 1982: The Alalakh Cylinder Seals.  
 – 1986: Catalogue of the Western Asiatic Seals in the British Museum, Cylinder Seals III, Isin-Larsa and Old Babylonian Periods.  
 L. Delaporte 1910: Catalogue des cylindres orientaux de la Bibliothèque Nationale.  
 – 1923: Musée du Louvre, Catalogue des cylindres, cachets et pierres gravées de style oriental II, acquisitions.  
 H. Frankfort 1939: Cylinder Seals.  
 L. al-Gailani Werr 1988: Studies in the Chronology and Regional Style of Old Babylonian Cylinder Seals.  
 H. Hammade 1987: Cylinder Seals from the Collections of the Aleppo Museum, Syrian Arab Republic, 1, Seals of Unknown Provenience.  
 F. Joannès et al. 1983: Présence babylonienne dans le pays de Suhu au XVIIe siècle av. J.-C.: L'exemple de Khirbet ed Diniye (Irak), Revue d'Assyriologie 77, 119–142.  
 M. Krebernik 1990: Die Textfunde aus Tall Bi'a, MDOG 122, 67–87.  
 – 1991: Schriftfunde aus Tall Bi'a 1990, MDOG 123, 41–70.  
 M. T. Larsen 1977: Seal Use in the Old Assyrian Period, in: Seals and Sealing, ed. McG. Gibson/R. D. Biggs, 89–105.  
 E. Leichty 1987: Omens from Doorknobs, JCS 39, 190–196.  
 H. Lewy 1958: Šubat-Šamaš and Tuttul, Orientalia 27, 1–18.  
 J.-Cl. Margueron 1987: Mari, Rapport préliminaire sur la campagne de 1984, MARI 5, 5–36.  
 R. J. Matthews 1991: Fragments of Officialdom from Fara, Iraq 53, 1–15.  
 S. Mazzoni 1975: Tell Mardikh e una classe glittica siro-anatolica del periodo di Larsa, Annali dell' Istituto Universitario Orientale di Napoli, 21–43.  
 – 1986: Continuity and Development in the Syrian and the Cypriote Common Glyptic Styles, in: Insight through Images, Studies in Honor of Edith Porada, ed. M. Kelly – Buccellati et al., 171–182.  
 A. Moortgat 1932: Die bildende Kunst des Alten Orients und die Bergvölker.  
 – 1940: Vorderasiatische Rollsiegel.

- D. Oates 1966: The Excavations at Tell al Rimah 1965, *Iraq* 28, 62–80.  
 – 1982: Excavations at Tell Brak 1978–81, *Iraq* 44, 187–204.  
 – 1985: Excavations at Tell Brak 1983–84, *Iraq* 47, 159–173.
- T. und N. Özgüç 1953: Ausgrabungen in Kültepe 1949.
- N. Özgüç 1965: The Anatolian Group of Cylinder Seal Impressions from Kültepe.  
 – 1968: Seals and Seal Impressions of Level Ib from Karum Kanish.  
 – 1980: Seal Impressions from the Palaces at Achemhöyük, in: *Ancient Art in Seals*, ed. E. Porada, 61–99.
- A. Otto 1992: Zur offiziellen Ikonographie auf Siegeln aus der Regierung des Königs Šamši-Adad I., *Acta Praehistorica et Archaeologica* 24 (im Druck).
- D. Parayre 1987–88: Tell Leilan 1987: Sceaux et empreintes de sceaux, *Les Annales Archéologiques Arabes Syriennes* 37–38, 128–141.  
 – 1990: Seals and Seal Impressions from Tell Leilan 1985, *American Journal of Archaeology* 94, 556–567.
- A. Parrot 1958: Mission archéologique de Mari II/1: Le palais, architecture.  
 – 1959: Mission archéologique de Mari II/3: Le palais, monuments et documents.
- E. Porada 1948: *Corpus of Ancient Near Eastern Seals in North American Collections I*, The Pierpont Morgan Library.  
 – 1980: Introduction, in: *Ancient Art in Seals*, ed. E. Porada, 3–34.  
 – 1985: Syrian Seals from the Late Fourth to the Late Second Millennium, in: *Ebla to Damascus*, ed. H. Weiss, 90–104.
- J. N. Postgate 1972–75: “Harran”, in: *Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie* 4, 122–125.
- O. E. Ravn 1960: *Oriental Cylinder Seals and Seal Impressions in the Danish National Museum*.
- A. Salonen 1961: Die Türen des alten Mesopotamien.
- B. Schlossmann 1974–77: Two North Mesopotamian Bronze Beakers of the Early Second Millennium B. C., *Archiv für Orientforschung* 25, 143–160.
- H. Seeden 1980: The Standing Armed Figurines in the Levant.
- E. Strommenger et al. 1986: Ausgrabungen in Tall Bi‘a 1984, *MDOG* 118, 7–44.  
 – 1987: Ausgrabungen in Tall Bi‘a 1985, *MDOG* 119, 7–49.  
 – 1989: Ausgrabungen in Tall Bi‘a 1987, *MDOG* 121, 5–63.
- E. Strommenger 1991: Ausgrabungen in Tall Bi‘a 1990, *MDOG* 123, 7–34.
- B. Teissier 1984: *Ancient Near Eastern Cylinder Seals from the Marcopoli Collection*.
- A. Vanel 1965: *L’iconographie du dieu de l’orage*.
- R. L. Zettler 1987: Sealings as Artifacts of Institutional Administration in Ancient Mesopotamia, *JCS* 39, 197–240.